

unterwegs

«weiter geht's!»

Dezember 2020

.....

Arche Burgdorf
Christlich-Sozialtherapeutische
Lebensgemeinschaft



Inhalt

3	vorausgehen :: vorausschauen Thomas Jost: «Sei mutig und stark?»
4	kommen :: gehen :: bleiben Neue Mitarbeiter*innen und Gratulationen
12	erleben :: denken :: danken Kreativ-Nachmittag oder alternative Beschäftigung
14	leben :: lernen :: transferieren Emotional Logic - fühlen vs. denken
16	besuchen :: sehen :: schreiben Familie Ferrazzini-Amsler in Amerika
18	leben :: lernen :: transferieren Sei mutig und stark
20	erleben :: denken :: danken Neue Aussen-WG der Villa Vita



Vorstand	
Präsident:	Ulrich von Känel, Geschäftsführer
Vizepräsident:	Erich Joss, Leiter Aus- und Weiterbildung
Sekretär:	Markus Güdel-Raudonat, Elektroingenieur HTL
Beisitzer:	Stefan Peter, Theologe Peter Zürcher, Werkstattdirektor Arche und Maschinenmechaniker Hans Nydegger, Leiter Liegenschaftsservice
Institutionsleitung:	Thomas Jost, Betriebsökonom FH
Konzept / Grafik:	Himmelblau GmbH, Langenthal www.himmelblau.ch
Druck:	Aquaprint GmbH, Bern www.aquaprint.ch

vorausgehen :: vorausschauen

.....
Thomas Jost
Institutionsleiter



«Sei mutig und stark?»

Ich habe ein turbulentes Jahr hinter mir. Mit vielen Ereignissen und Emotionen. Bevor ich im Mai in der Arche angetreten bin, war ich an meiner alten Arbeitsstelle nach einem überraschenden Todesfall im Leitungsteam ausserordentlich herausgefordert. So hatte ich kaum Kapazität, mich gedanklich auf die Menschen in der Arche und mein neues Leben als deren Leiter vorzubereiten und einzustimmen.

Wer weiss, vielleicht ist mir durch die hohe Belastung vor meinem Übertritt und der daraus resultierenden Müdigkeit und mangelnden Freizeit nebst der entgangenen Vorfriede auch einiges «grübeln» erspart geblieben? Das Grübeln ist dann während der Einführungszeit noch früh genug gekommen: Bin ich den Herausforderungen als Institutionsleiter gewachsen? Wie soll ich nur den Überblick über die vielen Themen gewinnen? Kann ich die Erwartungen erfüllen?

Ehrlich gesagt: Meine Verunsicherung hat sich noch nicht ganz aufgelöst - aber schon wesentlich gemildert! Ich habe eine funktionierende und lebendige Organisation angetroffen - und damit versichert bekommen, dass ich ja nicht auf mich allein gestellt bin. Ich habe viel Wohlwollen, Offenheit und Neugier erlebt von den Menschen, die die Arche ausmachen - und mich dadurch abgeholt gefühlt in meiner Wesensart.

Denn: «Nichts braucht die Welt dringender als Menschen, die anderen Annahme und Liebe schenken können». Das steht auf einem Kärtchen, das den Weg von der Lobby im Parkhotel Gunten in mein Portemonnaie gefunden hat, als ich im April noch Zeit für einen kurzen Urlaub mit meiner Frau am Thunersee fand.

Mein Vorgänger Markus Breitenstein hat in einer seiner letzten Wochen in der Arche einmal in einer Sitzung die Übergabe-Situation von ihm zu mir als Institutionsleiter

mit der biblischen Geschichte von Josua verglichen, der die Führungsverantwortung über das Volk von seinem Vorgänger Mose übertragen bekommt. Einfach und klar begleitet mich in unsicheren Momenten seither (wenn ich nicht vergesse, daran zu denken ☺) Vers 9 aus dem ersten Kapitel im Buch Josua, worin Gott zu selbigem spricht:

**«Habe ich dir nicht befohlen:
Sei mutig und stark? Fürchte
dich also nicht und hab keine
Angst; denn der HERR, dein
Gott, ist mit dir überall, wo
du unterwegs bist.»**

Noch etwas besser als die Einheitsübersetzung gefällt mir der Aufruf aus der guten Nachricht: «Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen!». In diesem Sinn nehme ich mir zu Herzen, dass es nach Marschhalten, Führungswechseln und empfundenen Zäsuren weiter voran geht – vielleicht ungewiss und durch Hindernisse verstellt, aber wacker und ohne das Rad neu erfinden zu müssen.

So steht auch das Motto «weiter geht's!» der vorliegenden unterwegs-Ausgabe als Überschrift zu Berichten über Veränderung, Fortbestand und Überwindung.

Ich danke für Ihr Interesse und wünsche Ihnen eine gute Lektüre.



kommen :: gehen :: bleiben

.....
**Neue Mitarbeitende,
Zivildienstleistende und Praktikanten
stellen sich vor...**



Tim Jakob

Hallo zäme, ich bin Tim Jakob und wohne in Burgdorf. Ich bin 27 Jahre alt und durfte im Juli 2020 mein siebenmonatiges Praktikum als Sozialarbeiter in der Villa Vita anfangen.

In meiner Freizeit gehe ich sehr viel joggen und verbringe Zeit mit meinen Freunden. Ausserdem mache ich gerne kleine Ausflüge, um richtig abschalten zu können.

Ich studiere an der Berner Fachhochschule Soziale Arbeit und bin im fünften Semester. Meine vier Zivildiensteinsätze in der Arche vor einigen Jahren waren sicherlich auch Gründe, dass ich mich dazu entschieden habe, dieses Studium zu absolvieren.

Nun erfreue ich mich sehr, dass ich nun auch in der Villa Vita meine Erfahrungen machen darf und mich als angehender Sozialarbeiter sowie als Mensch weiterentwickeln darf.



Evelyne Frei

Hallo zäme, ich bin Evelyne Frei, 26 Jahre alt und arbeite seit September in der Villa Vita. Diesen Sommer habe ich meine Ausbildung als Sozialpädagogin an der HFS Zizers abgeschlossen und bin nun sehr dankbar, in der Villa Vita arbeiten zu dürfen.

Aufgewachsen bin ich im Seeland, wo ich auch meine Lehre als Pharma-Assistentin absolviert habe. Nach einigen Jahren Berufserfahrung, der BMS und einer Jüngerschaftsschule zog es mich für das Studium ins schöne Bündnerland.

Eine super WG mit 2 anderen Sozialpädagoginnen und mein Freund waren der Grund, weshalb ich vor kurzem nach Thun gezogen bin. Dort verbringe ich meine Freizeit sehr gerne mit joggen, velofahren, wandern und natürlich «käfele» und gemeinsam mit Freunden über Gott und das Leben philosophieren.

Ich bin tip top in der Villa Vita gestartet und freue mich sehr auf die nächste Zeit hier in Burgdorf.



Daniel Oppliger

Mein Name ist Daniel Oppliger. Seit November dieses Jahres arbeite ich als Fachschreiner in der Schreinerei Arche.

Seit jeher zog es mich zur Arbeit mit Menschen. Dabei ist es mir ein Anliegen, Kopf, Herz und Hand zu verbinden. Die letzten Jahre war ich als Fachmann Gesundheit in der Langzeitpflege tätig. Die Anstellung in der Arche bietet mir nun die Gelegenheit, das Handwerkliche aus meinem ersten Beruf als Schreiner mit dem Sozialen aus meinem zweiten Beruf zu vereinen.

Ich bin 52 Jahre alt und wohne mit meiner Lebenspartnerin in den Wynigenbergen. Aktuell bauen wir unsere Wohnung aus und um. Und in unserer Freizeit sind wir auf ausgedehnten Spaziergängen inmitten von Natur und Tieren unterwegs.



Simon Hofer

Mein Name ist Simon Hofer und ich bin 55 Jahre alt. Am 1. Dezember 2020 habe ich meine Arbeit in der Arche als Sozialtherapeut aufgenommen. Darauf freue ich mich sehr.

Meine Ehefrau Therese und ich sind Eltern von 5 erwachsenen Kindern. Nach der Heirat 1992 arbeitete ich in der Therapie für drogenabhängige Menschen. In dieser Zeit absolvierte ich die Schule für christliche Sozialtherapie. Anschliessend arbeitete ich als gelernter Landwirt und Sozialtherapeut im Landwirtschaftsbetrieb einer grossen Stiftung. Dort betreute und arbeitete ich mit Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen und Behinderungen. Durch diese Arbeiten konnte ich viele Erfahrungen sammeln, die ich in meiner neuen Tätigkeit einfliessen lassen kann.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Frau, unserer Familie und mit Freunden. Zudem musiziere ich in einem Posaunenchor, was für mich ein willkommener Ausgleich ist.



Veronika Schär

Mein Name ist Veronika Schär und ich arbeite als Fachfrau Hauswirtschaft EFZ in der Arche Burgdorf. Da ich Arbeit suchend bin, erhielt ich durch das HEKS-Stellennetz meinen Wunsch-Einsatzplatz. Ob Wäscherei, Küche oder Reinigung... spüre ich eine Wertschätzung und Wärme für meine Arbeit. Es ist toll, mit den Teilnehmern zusammen zu arbeiten. Im Team steckt ein guter Geist.

In meiner Freizeit bin ich gerne an der frischen Luft. Habe 3 Meerschweinchen und lese gerne ein gutes Buch. Musik hören und Curling (in der Halle oder live) interessieren mich auch.



Beni Berger

Ich bin Benjamin Berger, 22 Jahre alt und seit Ende August Praktikant zu 50% in der HW und Betreuung. Daneben bin ich im ersten Jahr der Jüngerschaftsschule Go4it in Burgdorf. Ich lebe zusammen mit 26 Mitstudierenden in der Go4it-Villa. Am Wochenende wohne ich bei meinen Eltern und meiner Zwillingsschwester in Busswil b. M.

Ich habe Schreiner gelernt, meinen Militärdienst geleistet und als Gruppenführer abverdient. In der Zeit fiel mir auf, dass ich gerne noch mehr mit Menschen arbeiten möchte und so entschied ich mich für die Jüngerschaftsschule und eine Stelle im sozialen Bereich.

In all dem habe ich Gott als meinen festen Fels in der Brandung. In der Freizeit bin ich gerne aktiv mit Kletter-, Wander- und Skitouren. Wenn das Wetter passt bin ich auch in der Luft, als Gleitschirmpilot, zu finden. Sonst bin ich in der Kletterhalle, im Fitness, am Squash spielen oder am Klavier. Dabei sind mir meine Freunde und Familie sehr wichtig.

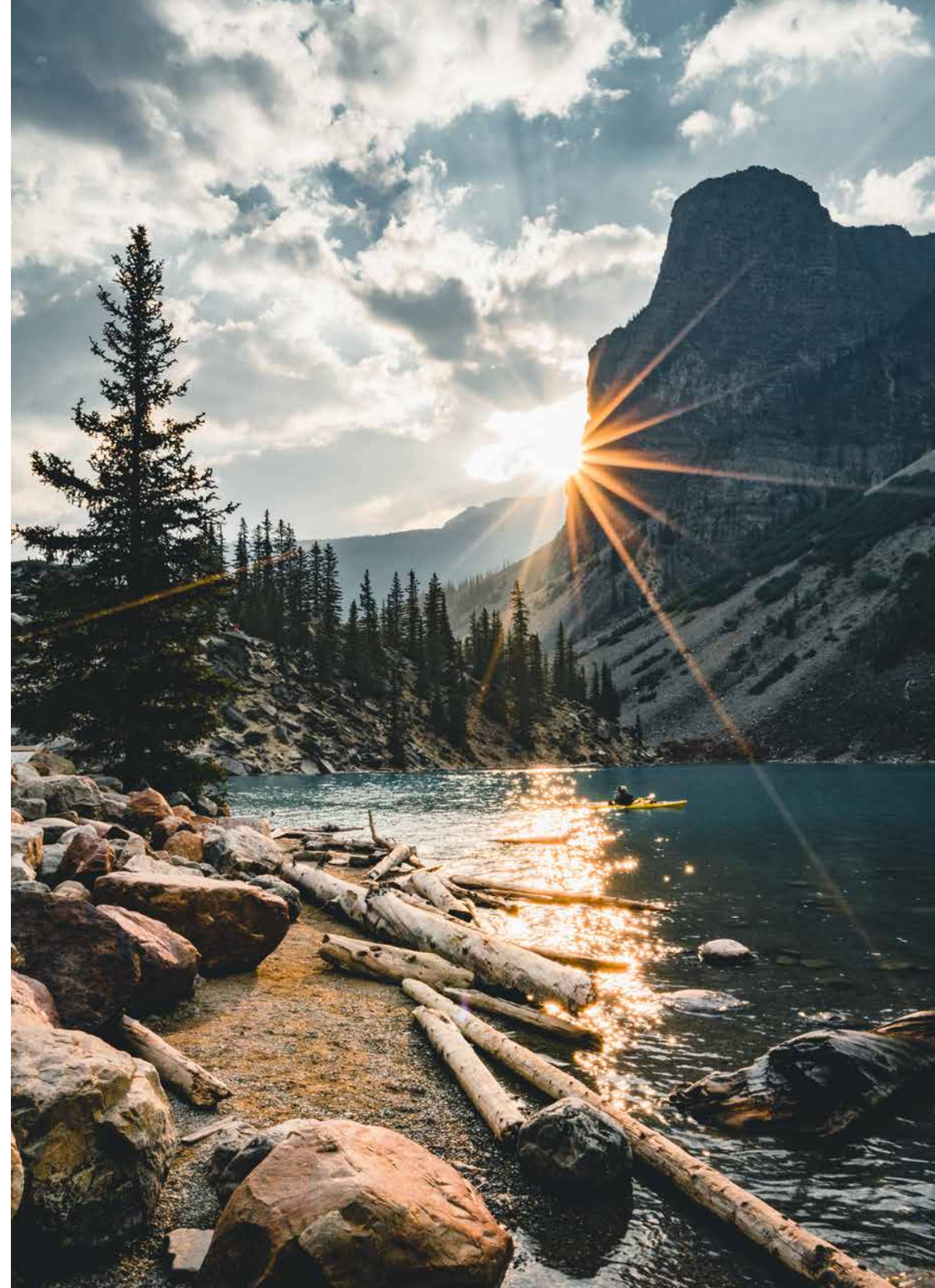


Basil Solberger

Mein Name ist Basil Sollberger, ich bin 19 Jahre alt und wohne in Wynigen. Ich habe letzten Sommer die Matura abgeschlossen und absolviere jetzt einen 1-jährigen Zivildiensteinsatz bei der Arche Burgdorf. Ab Mitte Juni war ich in der Schreinerei tätig, nun darf ich bis Ende Jahr 3 Monate im Atelier verbringen.

Die Arbeit macht mir sehr viel Spass, aber die Teilnehmenden und auch die externen Mitarbeiter bereiten den Alltag nochmal viel interessanter. Auch wenn es jemandem nicht so gut geht, die gemeinsame Arbeit und die allgemein gute Stimmung heben das Gemüt immer wieder.

Ich schätze die Möglichkeit sehr, ein Jahr in der Arche zu verbringen, da man im Umgang mit den verschiedensten Menschen unglaublich viel lernen kann. Zudem kann ich in einem Bereich arbeiten, den ich später wahrscheinlich nicht mehr ganz so aktiv zu Gesicht bekommen werde.



kommen :: gehen :: bleiben

Wir gratulieren.
Zwei Bewohner feiern ihr Jubiläum



Weiter geht's für Fe 7-jähriges Jubiläum

Fe trat 2013 mit 29 Jahren in das Betreute Wohnen in Arche ein. Sie kam mit der Hoffnung, in einer christlichen Institution eine angenehme Atmosphäre anzutreffen. Dieser Wunsch erfüllte sich. Anfangs habe sie sich jedoch rebellisch verhalten und wollte sich nicht anpassen. Sie arbeitete im Atelier und der Hauswirtschaft mit.

Im Oktober 2018 trat sie in die Villa Vita ein, was ihre Motivation erhöhte. Das Aufstehen funktionierte besser. Es tat ihr gut etwas Neues zu erleben und andere Teilnehmer und Teilnehmerinnen kennenzulernen. Schon bald hatte sie sich in den täglichen Ablauf integriert und machte bei den Abendessen, den Höcks sowie den gemeinsamen Ausflügen mit. Sie lernte mit Konflikten besser umzugehen. Fe geniesst ihre Freiheiten in der Villa Vita, aber auch das gemeinsame Essen miteinander, die nette Betreuung, das Spaziergehen mit dem Hund Lily und sie fühlt sich selbstständiger. Weiter geht's für Fe mit der Villa Vita. Wir wünschen dir weiterhin alles Gute!



Weiter geht's für Mi 20-jähriges Jubiläum

Mi ist im September 2000 mit 34 Jahren in das Betreute Wohnen in der Arche eingetreten. Sein Wunsch war nicht mehr alleine in einer Wohnung leben zu müssen. Er sagt von sich, er habe es positiv erlebt und sich auch sofort wohl gefühlt mit den anderen Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Mi arbeitete zuerst abwechselnd in der Schreinerei der Arche, half beim Kochen oder in der Wäscherei mit. 2001 begann er schliesslich in der BEWO zu arbeiten.

Er fand es schön mit der Arche in die Ferien zu reisen und kann auch nach 20 Jahren noch genau sagen, in welchem Jahr er mit der Arche wohin gefahren ist: 2001 nach Sardinien, ein Jahr später an den Comersee, danach nach Südfrankreich... Besonders genoss Mi dabei die Kontakte untereinander und das gemeinsame Unterwegssein.

Im Juli 2002 trat Mi in die Villa Vita über. Auch dort genoss er die Kontakte untereinander und fand es angenehm ruhig in der WG. Ausser bei speziellen Abenden, wie bei den Höckrunden, da sei sehr viel los. Die Wochenendausflüge waren für Mi auch besondere Erlebnisse, bei welchen er neue Orte kennenlernen durfte. Mi sagt auch nach 20 Jahren Arche/Villa Vita, er würde wieder diesen Weg einschlagen und möchte sich beim Team für die Unterstützung bedanken. Wie für andere auch, geht der Weg von Mi in der Villa weiter.

Wir wünschen dir weiterhin alles Gute und gratulieren dir herzlich zu diesem besonderen Jubiläum.

erleben :: denken
:: danken

Beatrice Bürgy
Leitung Atelier

Kreativ-Nachmittag oder alternative Beschäftigung?

11. März bis 27. Mai 2020

Kreativ-Nachmittag oder alternative Beschäftigung? Nein, Kreativ-Nachmittag. Wie soll dieses Angebot heissen? Ist das wirklich wichtig?

Im Januar entstand die Idee, dass wir im Atelier etwas Neues anbieten wollen. Kreativität ist eine sehr grosse Bereicherung im Leben, und auch in der persönlichen Entwicklung. Selber etwas gestalten, mitgestalten, seine eigenen Wünsche umsetzen können. Das ist ein Stück Freiheit, das ist erlebte Selbstwirksamkeit.

Im «normalen» Atelieralltag ist das nur teilweise möglich. Wir haben Bestellungen, Kundenwünsche und Produkte, welche ein Teil unseres Sortiments sind. Wir kreieren zwar jedes Jahr neue Produkte, und unsere Teilnehmenden dürfen dabei mithelfen, aber ganz so frei und kreativ ist es dann doch nicht. Die Produkte müssen ja ins Sor-

timent passen, nicht zu teuer sein, und auch unsere Kunden ansprechen.

Bei der Arbeit in der Hauswirtschaft gestaltet es sich ähnlich. Die Wäsche will nicht kreativ gewaschen werden, beim Reinigen ist es ähnlich und ein Menüplan lässt auch nur wenig Spielraum zu. Die Teilnehmenden können jedoch eigene Rezepte einbringen, Kuchen backen oder auch die Menü Tafel gestalten.

Kreativ-Nachmittage

Ich glaube, alle waren sofort damit einverstanden und begeistert. Unser ehemaliger Institutionsleiter Markus hat mich bei der Idee sofort unterstützt. Aber was machen wir denn genau? Bei einem Vorgespräch haben wir alle Teilnehmenden über unsere Idee informiert und sie konnten Wünsche, Vorschläge und Produkte einbringen. Während Teilnehmenden Anfang März noch in Adelboden das Skiweekend geniessen



konnten, haben wir vom Team im Atelier das Programm für 10 Nachmittage zusammengestellt. Wir haben kräftig Material bestellt und bereits einige Prototypen hergestellt. Christine, Irene und ich haben uns aufgeteilt und jede hat sich auf einige Produkte und Techniken konzentriert. Drei Teilnehmer haben sich für ein grösseres Projekt interessiert. Also nicht jeden Nachmittag was Neues machen, sondern über die 10 Wochen ein Produkt herstellen. Dabei war ein Spiel, ein Schild und auch ein Portemonnaie nähen.

So haben wir am 11. März mit unserem Spezialprogramm gestartet, jeweils Mittwoch nachmittags von 14.00-15.30 Uhr. Die Teilnehmenden konnten entweder am Kreativ-Nachmittag mitmachen oder ganz normal im Arbeitsbereich arbeiten. Am ersten Nachmittag waren neun Teilnehmende im Atelier. Zwei haben mit mir an ihrem persönlichen Projekt gearbeitet. Christine hat mit den anderen eigene Karten gestaltet. Es wurde aquarelliert, geklebt, geschnitten, gemalen und es entstanden ganz verschiedene wunderschöne Karten. Bereits nach dem ersten Nachmittag war klar: das war ein toller Nachmittag. Da alle Teilnehmenden gleichzeitig Unterstützung wollten und wir Agoginnen alle Möglichkeiten vorstellen wollten, waren wir zwar total erledigt und ausgelaugt. Aber am Ende waren wir sehr zufrieden.

Nun, dann hat sich ja bekanntlich einiges Mitte März geändert. Es stellte sich die Frage, ob wir diesen Nachmittag noch durchführen können. Das mit den Abständen war schwierig, besonders bei der Gruppengrösse. Wie weiter? Machen wir weiter? Die Teilnehmenden durften dann für einige Wochen das Gelände der Arche nicht mehr verlassen, also wurde so ein kreatives Angebot noch viel wichtiger.

Kurzum wurde das Konzept geändert und wir haben den Nachmittag in zwei Gruppen durchgeführt. 14.00-15.30 Uhr und 15.45-17.15 Uhr. Die Teilnehmenden konnten sich einschreiben. Es hat wunderbar funktioniert und die Rückmeldung kam schnell, dass dieser Nachmittag in der schwierigen Zeit sehr wertvoll sei.

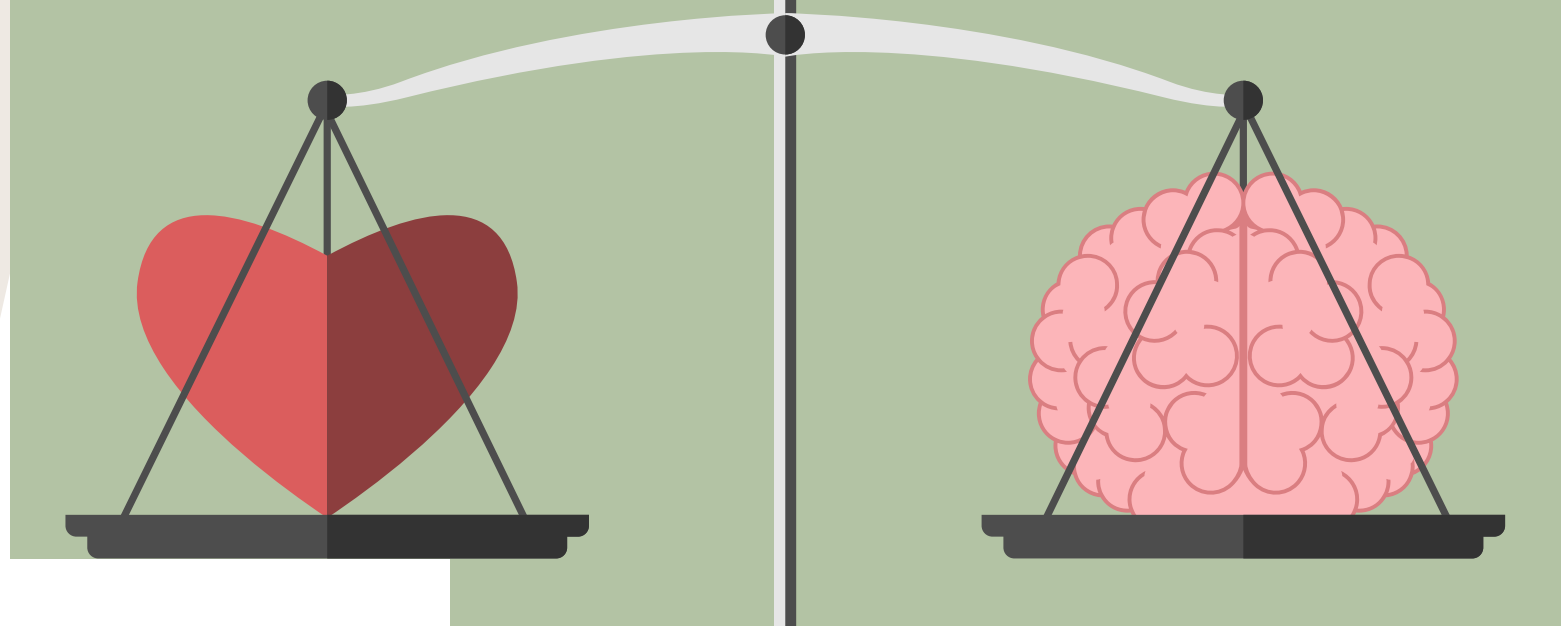
Es entstanden in der Zeit Karten, Holzschilder, Seifen, Büchen wurden bemalt, wir haben Taschen und Rucksäcke bedruckt und die Teilnehmenden wurden ins Handlettering eingeführt. Nach einigem Üben haben die meisten damit auch noch Karten gestaltet.

Ende Mai ging das Projekt zu Ende. Die vielen positiven Rückmeldungen haben uns sehr gefreut. Der grosse Einsatz hat sich gelohnt.

leben :: lernen :: transferieren

.....
Anja Schraitle
Betreuerin Villa Vita

Emotional Logic fühlen vs. denken



Emotional Logic (eine neue Methode der gesunden emotionalen Anpassung von Dr. Trevor Griffiths, England) bringt das Denken und die Gefühle in eine konstruktive Partnerschaft.

Gefühle sind körperliche Vorbereitungszustände für folgende aktive Handlungen oder ein reflektierendes Sich-Zurückziehen. Eine Emotion ist eine Information, die zum Verstand vordringt und uns sagt, dass diese Reaktion auf einen Reiz abläuft. Das gedankenbasierte Befinden wird daher erst vorbereitet, nachdem die körperliche Reaktion (= Emotion) angefangen hat. Emotionen sind also innere Vorbereitungszustände, die eine Handlung oder sicheren Rückzug vorbereiten und deswegen bedeutungsvoll und nützlich sind. **Emotionen erlangen Bedeutung durch ihren einzigartigen sinnvollen Platz innerhalb eines Anpassungsprozesses.**

Bei EL wird von 7 emotionalen Trittsteinen gesprochen, die uns, bewusst ge-

macht, helfen können (bildlich gesprochen) im Fluss des Lebens besser voran zu kommen.

1. Angst und Schock
2. Wegschieben Verdrängen
3. Ärger Zorn
4. Schuldig fühlen
5. Ausweg suchen
6. Niedergeschlagen sein
7. Annehmen Stehenlassen

Nehmen wir als Beispiel den Trittstein **Wegschieben Verdrängen**. Er kann als Überbrückungsalternative genutzt werden um bewusst etwas aus dem Fokus zu rücken bis wir in unserer emotionalen privaten Planungszentrale (dem sicheren Ort*) die eigenen Ressourcen checken konnten. Man stellt erst einmal bestimmte störende Realitäten oder Impulse beiseite, so dass mit allem anderen, das gerade auch wich-

tig ist, erst einmal weitergemacht werden kann. Zum Problem wird diese Strategie erst, wenn man sich immer noch weigert, das beiseite gestellte Problem anzugehen, obwohl inzwischen Sicherheit zum Anschauen vorhanden wäre. Solange dieses sichere Umfeld aber noch nicht da ist, ist es besser und völlig vernünftig, die Dinge in der Verleugnung zu belassen. Jemand der Verleugnung noch nicht konstruktiv nutzt, wird eher von Situationen überwältigt.

*Sichere Orte:

- **Materielle Orte**
(z.B. Sofa, Lieblingsbaum, Auto, vertrauter Spazierweg,...)
- **Bewusstseinszustand**
(z.B. schöne Vorstellungen, Entspannungsmethoden, Gebete, Lieder,...)
- **Beziehungen**
(z.B. PartnerIn, Freund/e, Haustier, Angehörige,...)

An einem sicheren Ort in der EL kann sich die körperliche Chemie so weit beruhigen, dass klar gedacht werden kann, bevor gehandelt wird. Es bedeutet, dass man zulässt, dass sich die Emotionen beruhigen und eine Partnerschaft mit der Vernunft eingehen um sich so zu emotionalen Trittsteinen zu verfestigen, über die konstruktive Schritte möglich werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

- www.emotionallogiccentre.org.uk
- www.ignis.de
- www.icp.ch



besuchen ::
begegnen :: teilen

Martin Ferrazzini
Gastautor

Familie Ferrazzini-Amsler in Amerika

Ich erinnere mich gut, wie damals die Zügelmäner kamen und unseren Hausrat packten. Der Weihnachtsbaum stand noch in der Stube, als alles in Kisten verschwand und am Tag drauf in den Überseecontainer nach Amerika geladen wurde. Einige Wochen später flogen wir nach um unser neues Leben in der neuen Welt zu beginnen. Was uns wohl alles erwarten wird? Es war aufregend.

Als erstes besorgten wir uns Telefonnummern, eröffneten Bankkonten, kauften ein Auto, meldeten die Kinder bei der Schule an und diese mussten routinemässig einen Tuberkulosestest machen. Negativ! Ein neues Leben beginnen, bringt viel mit sich. Ungewohntes und Fremdes - besonders aber viel Spannendes. Wir lebten uns ein, lernten die Nachbarn kennen, knüpften Freundschaften und nahmen Teil an einem amerikanischen Leben. Schnell sprachen

wir zuhause mehrheitlich Englisch, waren integriert und voll heimisch. Und doch war uns stets bewusst, dass es nur eine vorübergehende Periode ist. Ausdruck fand dieses Gefühl besonders an Weihnachten. Einen richtigen Baum in der Stube kennt man in Amerika kaum mehr und einen aus Plastik wollten wir nicht anschaffen. So bastelten wir uns einen eigenen Baum aus alten Kartonschachteln aus dem Supermarkt um die Ecke, die wir mit grünem Papier einwickelten. Er war herrlich und passte so wunderbar zu unserer Situation.

Es kam das neue Jahr, wir lebten normal weiter - bis auch uns Corona einholte. Der Lockdown war massiv. Beziehungen brachen schlagartig ab, Kontakte froren ein, von Amerika hatten wir nicht mehr so viel. Und doch waren wir noch dort zuhause. Wir harrten der Dinge, die da kamen und planten zugleich unsere Rückkehr in die



Zur Person

Martin Ferrazzini ist reformierter Pfarrer mit zwei Teilzeitstellen in den Kirchgemeinden Aarwangen und Johannes Bern. Anfangs 2019 reiste er aus beruflichen Gründen seiner Frau mit der Familie für 18 Monate nach Amerika, von wo sie im Sommer 2020 zurückkehrten.

Schweiz. Wir suchten neue Stellen, ein Zuhause, ein neues Leben in der alten Welt.

Im Sommer war es wieder soweit. Diesmal packte ich! Kissen verschwanden zwischen Stuhlbeinen in Kisten, Halloween-Dekoration fand Platz neben Teilen vom Bett und Frotteewäsche steckte im Wasserkrug. Der Container kam und dank tatkräftiger Unterstützung war er schnell gefüllt. Wir nahmen Abschied von Freunden und einem so vielschichtig-widersprüchlichen und zugleich höchst faszinierenden Land. Zurück in der Schweiz kümmerten wir uns um Telefonnummern, um Bankkonten, Adressänderungen, die Wiedereinschulung der Kinder und besuchten Freunde und Familie. Nach einer Übergangsphase zogen wir im Herbst in unser neues Zuhause. Der Container war in der Zwischenzeit sicher in der Schweiz angekommen und entladen, alles war da. Nun galt es Möbel aufzustellen, Kis-

ten zu leeren und uns einzurichten. Von Neuem am alten Leben anknüpfen bringt viel mit sich, Ungewohntes und Fremdgewordenes, aber viel Spannendes und Gefreutes!

Bald steht er wieder in der Stube, der Weihnachtsbaum. Keiner aus Plastik. Auch keiner aus Kartonschachteln, sondern ein richtiger. Wir holen den Schmuck aus den Kisten und dekorieren den Baum. Wir freuen uns am Licht, am Glanz und am Zusammensein mit der ganzen Familie. Wenige Tage später verschwindet alles wieder in den Kisten und wir warten von Neuem aufs nächste Mal.

leben :: lernen :: transferieren

.....
Laurence Swoboda
Praktikantin TDS

Sei mutig und stark! (Jos 1,6)

Während langer Zeit hat der grosse Mose sein Volk aus Ägypten hinaus bis an die Grenzen des gelobten Landes geführt. Mit Gottes Hilfe hat er Wunder getan, mit dem ganzen Volk während 40 Jahren in der Wüste überlebt, mit Gott unzählige Gespräche geführt und die zehn Gebote direkt aus Gottes Hand empfangen. Welch ein grosser Mann Gottes!

Nun soll Josua in die Fussstapfen dieses grossen Leiters treten. Ich kann mir vorstellen, wie eingeschüchtert, klein und unbedeutend sich Josua fühlen muss. Bestimmt fragt er sich, wie Gott einen Mann wie ihn gebrauchen kann.

Doch Gott weiss um diese Gedanken - bei Josua wie auch bei dir und mir. Deshalb sichert Gott Josua und uns zu:

«Wo du hingehst, werden sich Türen öffnen. Ich bin bei dir und lasse dich nicht fallen, ich verlasse dich nicht. Sei mutig und stark, ich halte meine Versprechen, handle du nach meinen Weisungen und du wirst Erfolg haben in allem, was du unternimmst. Sei mutig und stark und fürchte dich nicht».

(Jos 1,3-9).



Diese Zusagen gelten für Josua, für Tom aber auch für Menschen wie dich und mich - Menschen, die keinem Heer vorstehen, die mit ihren Herausforderungen und Problemen, Schwächen und Sorgen zu kämpfen haben. Wir können uns vertrauensvoll unter Gottes Obhut stellen, ihm damit unser Vertrauen ausdrücken und ihm zeigen, dass wir mit seinem Eingreifen rechnen.

Wenden wir uns noch einmal dem grossen Mose zu. Als er vor dem brennenden Dornbusch stand und von Gott berufen wurde, Gottes Volk aus Ägypten zu führen, erwiderte Moses: «Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe?» (2. Mose 3,10). Sind dies die Worte eines grossen Mannes? Wohl kaum,

das sind eher Worte, die du und ich aussprechen würden, wenn uns Gott einen unmöglich scheinenden Auftrag gibt. Doch noch bevor Gott Moses seine Berufung gib, sagt er: «Ich bin herniedergefahren, dass ICH sie errete...» (2. Mose 3,7). Das heisst für Mose, wie für Josua, wie auch für alle Menschen auf dieser Erde: Gott errettet, Gott kämpft, Gott ist aktiv und beruft uns als seinen verlängerten Arm. Er steuert uns durchs Leben und stattet uns unserer Aufgabe entsprechend aus. Halten wir an dieser Zusage fest, können wir mutig und stark diesen unmöglich scheinenden Weg beschreiten im Vertrauen darauf, dass sich alle Zusagen Gottes erfüllen.

erleben :: denken
:: danken

.....
Georg und Benjamin
Bewohner des betreuten Wohnens
Villa Vita

Zusammenleben: Neue Aussen-WG der Villa Vita



Benjamin und Georg, zwei Bewohner des betreuten Wohnens Villa Vita, wohnten seit ungefähr fünf Jahren zusammen in einer Wohngemeinschaft am Schlössliweg in Burgdorf. Nachdem die Liegenschaft dieses Jahr verkauft wurde, musste für die beiden eine Anschlusslösung gefunden werden. Nach längerer Suche fand sich an der Thunstrasse 22 im «Generation Wohnen-Quartier» (GeWo) eine moderne sechs Zimmer-Wohnung. In diese WG für vier Personen durften Benjamin und Georg am 30. Juli 2020 als erste Bewohner einziehen. Zwei weitere Teilnehmer werden zu einem späteren Zeitpunkt folgen.

Die Umzugsvorbereitungen forderten Benjamin und Georg sehr und haben sie sehr gestresst. Doch am Zügeltag war dann alles bestens vorbereitet. Der Umzug war anstrengend, die Stimmung unter den sechs

Zügelmännern war aber gut. Benjamin und Georg waren beide ein wenig traurig tolle Nachbarn und das gewohnte Umfeld verlassen zu müssen.

Benjamin hatte am neuen Ort anfangs Bedenken in Bezug auf das Zusammenleben mit den Nachbarn und ob es zwischen ihm und den neuen Mitbewohnern harmonieren würde. Georg hatte Bedenken wegen dem Lärm der Strasse, des Zuges und der Ambulanz des nahe gelegenen Spitals. Beiden bereiteten zudem der etwas längere Arbeitsweg und die ÖV-Verbindungen Sorgen.

Doch dann durften die Männer erleben, dass die Nachbarn die sie am neuen Ort kennenlernen durften, auch freundlich und hilfsbereit sind. Sie sind von den guten ÖV-Verbindungen positiv überrascht. Und dank der guten Isolation ist der Lärm von

Zug und Strasse viel leiser als befürchtet. Zudem freuen sie sich an der modernen Wohnung, am Balkon und an der grünen Wiese vor dem Fenster. Sie fühlen sich mittlerweile sehr wohl in ihrem neuen Zuhause und schlafen recht gut. Das Einrichten in

der neuen Wohnung braucht viel Zeit, aber es nimmt Form an.

Benjamin und Georg hoffen auf eine gute Zukunft mit ihren Mitbewohnern, der Villa Vita und der GeWo.



Mir hei züglet.

auergattig

Handwärk us dr Arche Burgdorf



«auergattig» i de Arche.

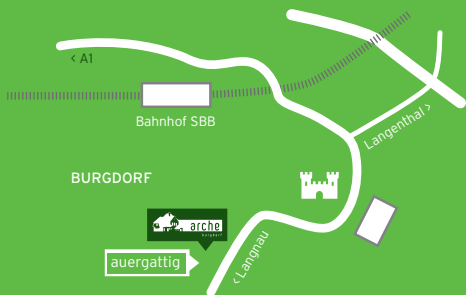
Chömed cho luege was mir tüe näie.
D Produkt chöit dir grad im Atelier choufe.

Oberburgstrasse 8
3400 Burgdorf

T: 034 422 31 58

Öffnigszyte

Zischtig bis Fritig:
9.00 - 12.00 / 14.00 - 17.00



atelier@arche-burgdorf.ch
www.arche-burgdorf.ch





Arche Burgdorf

Christlich-Sozialtherapeutische
Lebensgemeinschaft
Oberburgstrasse 4
CH-3400 Burgdorf

Telefon 034 420 04 60

Telefax 034 420 04 69

info@arche-burgdorf.ch

www.arche-burgdorf.ch